

In einem Brief aus Stuttgart vom 18. Juli 1939 an die Tochter Ruth, die 1934 ins britische Mandatsgebiet Palästina ausgewandert war, berichtet Hugo Erlanger, welche Vorbereitungen für die Emigration nötig waren:

„Hier geht die Erlangung des Unbedenklichkeitszeugnisses, Reisepass, Visum, Packerlaubnis, doch vielleicht schneller als ich dachte und kann eventuell schon in 2 Monaten erfolgen, sobald alle Steuern und Abgaben bezahlt sind, Reichsfluchtsteuer und Vermögensabgabe, die große finanzielle Opfer verlangen. 25% und 20% des Vermögens werde ich in einigen Tagen bezahlt haben, dann kommen die andern Gänge auf Finanzamt, städtisches Steueramt, Wohlfahrtsamt, Bank, Auslandsinstitut, jüd. Auswanderungsstelle. Einen Teil habe ich in den letzten Tagen erledigt. Dann kommt die schwierige Frage des Umzugsguts und der Instandsetzung der alten Sachen. Wie gerne hätten wir von unserem Überfluss an Gegenständen Euch übersandt, wenn es genehmigt würde.“ (StAL EL 350 I Bü 1445)

Hugo Erlanger starb am 18. April 1941 in Paris an Grippe. Frida Erlanger, geb. Prager wurde im März 1943 von Drancy nach Majdanek verbracht und dort ermordet.

Die **Verlegung des STOLPERSTEINS für Dr. Hugo Erlanger** erfolgt im **Beisein der Enkelin Ora Miller, die mit ihrem Ehemann Noah Miller** hierfür aus Israel anreist. Das Schicksal der Familie Erlanger wird von Mitgliedern der Stolperstein-Initiative Stuttgart-Süd geschildert, über die Verfolgung von Juristen im Landgerichtsbezirk Stuttgart durch die Nationalsozialisten spricht **Frau Dr. Sabrina Müller**, die auch die Dauerausstellung „NS-Justiz in Stuttgart“ des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg im Landgericht Stuttgart erarbeitet hat. Für die musikalische Umrahmung sorgt **Frank Eisele (Akkordeon)**.

Stolperstein-Initiative Stuttgart-Süd:

Werner Schmidt, Altenbergstr. 49, 70180 Stuttgart, Tel. 0170 9 06 99 53,

werner.schmidt@t-online.de

Ev. Kirchengemeinde, Böblinger Str. 169, 70199 Stuttgart, Tel. 6 40 66 01

www.stolpersteine-stuttgart.de info@stolpersteine-stuttgart.de

Bankverbindung der „Initiative Stolperstein Stuttgart-Süd“:

IBAN: DE39600501010002525040 (BIC: SOLADEST600)

**INITIATIVE
STOLPERSTEIN
STUTTGART-SÜD**



Dr. Hugo Erlanger (1868-1941,
1921, Staatsarchiv Ludwigsburg)

**STOLPERSTEIN-Verlegung für Dr. Hugo Erlanger
am Mittwoch, 18. Oktober 2023 ab 9:20 Uhr,
Alexanderstraße 153 im Stuttgarter Süden**

Musikalische Begleitung: Frank Eisele (Akkordeon)

Mehr als 130 STOLPERSTEINE erinnern in Stuttgart-Süd an Menschen, die einst hier wohnten und von den Nazis verfolgt, vertrieben oder ermordet wurden, weil sie Juden waren, eine Behinderung hatten oder Widerstand leisteten. Die ersten dieser Steine hat der Künstler Gunter Demnig im März 2005 gesetzt. Bereits im September 2008 hat er in der Alexanderstraße 153, wo die Familie Erlanger seit 1933 im 2. Stock wohnte, zwei Stolpersteine für



FRIDA ERLANGER (GEB. PRAGER) und ihren Sohn Dr. Fritz Erlanger verlegt. Jetzt kommt ein weiterer für den Ehemann bzw. Vater Dr. Hugo Erlanger hinzu, der wie andere jüdische Juristen nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten verfolgt und entrechtet wurde. Während der Novemberpogrome im November 1938 verschleppte die Gestapo auch viele Juristen ins Konzentrationslager. Von 1933 bis zum Auswanderungsverbot 1941 emigrierten rund 50 Rechtsanwälte, Richter, Staatsanwälte und Referendare des Landesgerichtsbezirks Stuttgart ins Ausland. Wer in Stuttgart geblieben war (entweder weil die Mittel zur Flucht fehlten oder die Gefahr unterschätzt wurde), kam in ein Konzentrations- oder Vernichtungslager. 13 jüdische Juristen und eine Juristin aus dem Landgerichtsbezirk Stuttgart wurden in Dachau, Mauthausen, Buchenwald, Theresienstadt und Auschwitz ermordet, die Rechtsanwälte Alfred Bach und Otto Thalmessinger nahmen sich vor der Deportation das Leben. Die nachfolgende Biografie(n) entnehmen wir mit freundlicher Genehmigung dem Katalog zur Dauerausstellung „NS-Justiz in Stuttgart“ des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg im Landgericht Stuttgart.

HUGO ERLANGER (1868-1941)

Am 4. November 1868 in Stuttgart geboren, erhielt Hugo Erlanger nach der Promotion im November 1893 die Zulassung als Rechtsanwalt beim Landgericht Stuttgart. 1917 wurde er in die Liste des Oberlandesgerichts eingetragen. Der Jurist wirkte zudem ab Ende 1913 als öffentlicher Notar. Seine Kanzlei befand sich im Haus

Tübinger Straße 14 A. Obwohl Hugo Erlanger seine Zulassung als Rechtsanwalt 1933 noch nicht verlor, schaden ihm die Boykottaufrufe der Nationalsozialisten gegen jüdische Juristen sehr. Er erzielte kaum noch Einkünfte aus der Kanzlei. Nach Erlass der rassistischen Gesetze im Herbst 1935 wurde Dr. Hugo Erlanger aus dem Amt als öffentlicher Notar entlassen. Zum 30. November 1938 entzog ihm das Reichsjustizministerium auch die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft. Im Sommer 1939 emigrierte das Ehepaar Frida und Hugo Erlanger nach Frankreich, wo ihr Sohn Fritz seit 1933 lebte.

FRITZ ERLANGER (1904-1943)

Der gemeinsame Sohn von Hugo und Frida Erlanger hatte ebenfalls eine juristische Laufbahn eingeschlagen. Seine Zulassung als Rechtsanwalt beim Landgericht und Oberlandesgericht Stuttgart wurde ihm aber nach Erlass der nationalsozialistischen Gesetze gegen jüdische Juristen schon zum 1. September 1933 wieder entzogen. Dagegen protestierte er in einem Brief an das württembergische Justizministerium vom 22. April 1933:

„Abgesehen davon, dass es für mich bei meiner rein juristischen Vorbildung und in meinem Alter heute unmöglich ist, eine anderweitige Existenz zu finden, darf ich bekennen, dass ich meinen Beruf stets nicht nur als Broterwerb aufgefasst habe, mich vielmehr zu der Rechtsanwaltschaft durch Tradition und Neigung berufen fühle.“ (HStAS EA 4/150 Bü 329)

Noch im selben Jahr emigrierte er nach Frankreich, studierte dort französisches Recht und arbeitete in Paris als Rechtsberater. Obwohl schwer krank musste Fritz Erlanger in ein französisches Internierungslager und kam am 16. Oktober 1943 ins Lager Drancy. Von dort wurde er am 7. Dezember 1943 nach Auschwitz deportiert und ermordet.

